Bert Tucker, Uhrmacher, 1917 South Railway Str. — Ein volles Uhrenlager. Verlobungs- und Ehe-Ringe.
Ich habe keine Kenntnis des Deutschen, aber eine gründliche Kenntnis von Uhren.

Korrespondenzen.

Osler, Sask., 16. April 1908. — Werte Redaktion! Da von hier bisher noch sehr wenig im Courier erschienen ist, muß ich mal versuchen, unser Städtchen ein bischen in den Vordergrund zu schieben.

Die Geschäfte gingen bis jetzt noch immer ziemlich flott, aber da es jetzt wieder auf dem Land losgeht, kommen nur wenig Farmer zur Stadt.

Da Osler der Mittelpunkt eines gut besiedelten Distrikts ist, kommen noch immer viel Menschen hierher, nur mangelt es uns an Eisenwaren- und Maschinen-Geschäfte. Ein guter Grobschmied würde hier auch genug Arbeit finden.

Hoffentlich macht Osler sich noch heraus. Neue Fußsteige (Side-walks) hat's hier auch wieder gegeben.

Wie es scheint, wollen unsere Farmer jetzt nicht mehr nach Warman. Ob es schon da zu warm geworden ist? Nun, Farmer, bleibe bei Osler und nähre dich redlich!

Unser Freund Heinrich Peters will jetzt bald nach Swift Current übersiedeln.

Herr J. S. Grant hat wieder eine Car Bauholz ausladen lassen.

Die Gebrüder Tenant sind wieder auf ihre 35 Meilen südlich von Battleford gelegene Farm gezogen.

Herr Joseph Tinant machte kürzlich eine Reise nach Manitoba, geschäftshalber.

Herr A. Rostek und Familie waren während der Osterfeiertage in Rosthern und Umgegend auf Besuch.

Nun das Eis wieder vom Fluß verschwunden ist, wird wieder ans Fischen gedacht. Wie es scheint, muß man dies Jahr aber Licenz dazu haben, welche $2.00 kostet.

Herr Franz Wall, Neuhorst, baut sich ein neues Wohnhaus. Johann Doerksen liefert die Steinarbeit dazu.

Unser Freund W. H. Pushie verläßt uns jetzt bald; er will nach Rosthern ziehen.

Herr R. W. Erskine fuhr Mittwoch geschäftshalber nach Moose Jaw und kehrte Dienstag zurück.

Nun für diesmal genug. Kor.

Curzon, Sask., 23. April 1908. — Geehrter Redakteur! Nachfolgend bringe ich einige Nachrichten aus Süd-Rußland, welche ich der Odessaer Zeitung entnommen habe.

Selz, Kreis Odessa. — In der Nacht vom 20. auf den 21. Februar endigte die hiesige 29jährige Semstwo-Feldscheriza-Akuscherka Anna Witschnik — eine moderne Jüdin — ihr Leben durch Selbstmord: Jung, von gesundem Aussehen und in verhältnismäßig guter Stellung war keine ersichtliche Ursache zu solch entsetzlich frevelhaftem Tun vorhanden. Sogar die ihrem Wunsche gemäß erfolgte Bestimmung nach Landau ist ihr noch kurz vor ihrem Tode zugegangen. Früher brachte sie freiwillig ein ganzes Jahr ihrer Tätigkeit in der sich bei Kischinew befindlichen Anstalt für Irrsinnige zu, in der Hoffnung, die dort befindliche Freundin gesund zu pflegen. Nachdem sich jedoch herausgestellt, daß deren Wahnsinn unheilbar und ihre Nerven durch beständigen Umgang mit verschiedenen Geistesgestörten selbst gelitten, trat sie aus. Von Selz aus besuchte sie fast jeden Monat die irrsinnige Freundin. Schon seit einem Monat traf sie systematische Vorkehrungen zur Ausführung des Selbstmordes. Zuletzt war sie noch mehrere Tage in Odessa und Kischinew gewesen, um bei Verwandten und Bekannten Abschied zu nehmen, überall erklärend, es lohne sich nicht zum Leben, sie wolle sich das Leben nehmen. Doch nahm niemand solche Worte aus dem Munde der allzeit Lebensluftigen ernst. In Selz angekommen, beglich sie noch alle ihre kleinen Schulden, trug geliehene Bücher und sonstiges den Eigentümern zurück und verbrachte den letzten Abend in gewöhnlich fröhlicher Stimmung in des Doktors Familie, wo sie zur Kost ging. Am nächsten Tage lag sie tot im Bette, neben ihr die Morphiumspritze mit dem leeren Fläschchen und dem Portrait der irrsinnigen Freundin. Demnach kann es kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß ihr Nervensystem während des Zusammenlebens mit Geisteskranken und Tobsüchtigen dergestalt angegriffen wurde, daß die Folgen davon den Selbstmord zeitigten. Wenn man annimmt, daß die meisten Selbstmorde begangen werden, so giebt das Ueberhandnehmen derselben eine traurige Beleuchtung des geistigen Niederganges unseres heutigen Geschlechts durch unnatürliche Ueberkultur. Natur und Religion sind immer die besten Stützen eines harmonischen Gleichgewichts für Leib und Seele. Ein christlich gesinnter Landmann z. B., der mit Gott in der Natur lebt, wird nicht zum Selbstmörder.

Kathrinenthal, Gouv. Cherson, 20. Febr. 1908. — Hier auf dem Heidelberg (ein Ort in Kathrinenthal, wo meistens Personen einer besonderen Sippe wohnen) entspann sich ein Kampf, an dem Männer, Frauen und die sämtliche Jugend teilnahmen. Heiß war der Tag und blutig die Schlacht, allein es folgte nicht, wie es in einem Gedichte heißt, hierauf ein kühler Abend und ruhige Nacht, sondern alles war in die größte Aufregung versetzt. Es bot einen traurigen Anblick dar, zu sehen, wie man mit allerlei Waffen, Gabeln, Schaufeln und dergleichen wütend gegeneinander ging, als gelte es wirklich einen gefährlichen Feind aus dem Dorfe zu jagen. Die Folgen hiervon waren sehr schlimm. Viele mußten mit blutigen Köpfen den Heimweg antreten. Bisher starb aber noch niemand. Vielleicht wollen meine geneigten Leser auch erfahren, wie es möglich ist, daß so etwas unter Christen vorkommen kann. Ja, so etwas kann nur dann vorkommen, wenn man Christenpflichten vernachlässigt, sich um nichts kümmert, als um die Tanzstuben und unerlaubte Belustigungen, wie es diese unglückliche Sippe getan und noch tut. Mögen diese doch bald umkehren und anderen Sinnes werden.

Konstantinowka. — Ein Einwohner von hier aus Melitopol begab sich nach Hause. Auf dem Wege kam eine Frau zu ihm, die er einlud, mit ihm zu fahren, was auch geschah. Da die Frau 20 Rubel, den Erlös ihrer verkauften Kuh, bei sich führte, so nahm der Einwohner dieselbe mit sich nach Hause und gab ihr Nachtquartier. Seine Frau wachte bei dem kleinen Kinde. Die fremde Frau legte nun, da sie doch nicht schlafen konnte, der Hauswirtin vor, an der Wiege zu wachen, während die ermüdete Wirtin das der Fremden eingeräumte Bett einnahm. Der Mann, der draußen verweilte, kehrte nun zurück und — tötete anstatt des Gastes seine eigene Frau. Der Mörder ist arretiert. Seine 5 Kinder blieben als Waisen zurück. —

Anton F. Weninger.

Blumenhof, Swift Current, Sask., 26. April 1908. — Werter Editor! Viel Neuigkeiten weiß ich nicht. Das Wetter ist hier eine Zeitlang sehr schön gewesen, aber die letzten paar Tage war es ziemlich kalt. Mit dem Ackern geht es sehr flott, ich hoffe am 1. Mai mit der Einsaat fertig zu sein. Dann muß ich nach Manitoba gehen, um Freunde und Bekannte zu besuchen.

Nun, was machst du noch immer, P. P. Peters in Gnadenthal, habt Ihr schon die Saatzeit beendet oder nicht. Hältst du auch diese Zeitung? Wenn nicht, dann bestelle sie doch, es ist eine gute Zeitung, und dann schreibe auch mal im Courier, damit ich es lese. Ich suche die Zeitung immer durch, habe aber noch keine Korrespondenzen von dir gefunden. Wenn du erst schreiben wirst, dann werde ich noch mehr schreiben.

Bei Peter H. Wiens ist ein Sohn angekommen, der will bei ihnen bleiben, und haben sie ihm den Namen Benjamin gegeben.

Jetzt zum Schluß noch einen Gruß an Editor und alle Leser.

D. D. Peters.

Arcola, Sask., 26. April 1908. — Werter Courier! Ich will mal wieder versuchen, etwas für deine Spalten einzuschicken.

Das Wetter war vom 5. April an sehr schön, bis den 23. hatten wir sehr schöne warme Tage mit etwas trockenem Wind, sodaß schon beinahe die Einsaat von Weizen in unserem Distrikt beendet ist. Jetzt hat sich aber auf einmal das Wetter geändert, am 24. und 25. hatten wir Regen und heute den 26. haben wir wieder einen großen Schneesturm. Man kann beinahe besser mit dem Schlitten als mit dem Wagen fahren. Wir haben aber die Hoffnung, daß die liebe Sonne ihn bald wieder verschwinden läßt. Und wenn dann wieder warmes Wetter folgt anstatt Frost, dann machen die Felder gute Fortschritte und somit hoffen wir auf eine gute und frühe Ernte.

Der Gesundheitszustand ist gut.

Gruß an Freunde und Leser

Heinrich Kühlthau.

St. Paul, Sask., 27. April 1908. Geehrte Redaktion! Um auf die Marktfrage zurückzukommen, sei hier folgendes gesagt, daß der Markt der vorteilhafteste Vermittler ist zwischen Käufer und Verkäufer. Hier bietet sich jedem genug Gelegenheit, sich die Sache reiflich zu überlegen und danach zu handeln. Unten bei Sedley hatte man so eine Art Markt letztes Jahr eingeführt, welcher zweimal jeden Monat abgehalten wurde und wer Augenzeuge war, wird zugeben müssen, daß jeder Markttag gut besucht war; doch direkt wurde nichts verkauft, alles mußte durch einen lizensierten Versteiger oder Ausrufer versteigert werden, was nur für diesen Mann ein Vorteil war. Jedesmal war dann eine 14tägige Pause zwischen den Markttagen und diese Zeit benutzte dieser Mann zum Schwimmen, er wurde zwar kein ausgezeichneter, jedoch ein Schwimmer auf tragender Erde, also zu Wasser und zu Lande und eines schönen Morgens war dieser Mann drüber.

Das war das Ende von diesem Markt. Ein anderer Fall: Letztes Jahr hatte ich Gelegenheit, einer solchen Versteigerung beizuwohnen, jedoch nicht in der Stadt, sondern hier auf einer Farm. Herrjee, ging's da zu! Hier hatte es der Versteigerer ganz auf seinen eigenen Vorteil abgesehen, denn eine mittelgroße Farmwirtschaft hatte dieser Mann in ungefähr 2½ Stunden vollständig durch. Hier gab's keine Zeit zum Ueberlegen, lange nicht. Der Mann hatte einen Sekretär, welcher jeden Gegenstand notierte oder notieren sollte, — jedoch unmöglich. Ein Freund wollte sich einen Gegenstand kaufen, war aber der englischen Sprache nicht mächtig, er fragte mich, wieviel man jetzt geboten habe, bis ich aber die Antwort gab, war der betreffende Gegenstand schon „going"! Und so ging es fort bis zum Schluß; ist dann alles verkauft, dann nimmt sich dieser Herr seine bare Münze (denn der Farmer erhielt nur die Noten) und hält Umschau auf ein weiteres Arbeitsfeld.

Wäre aber ein Markt, dann könnte jedermann dies selbst verdienen und zwar leicht, leichter als sonst was. Es giebt ja vielleicht Ausnahmen in dieser Regel, doch ich habe sie bis jetzt nicht angetroffen.

Die ersten 6 Carladungen Holz für Huck und Kleckner sind angekommen und somit ist diesen Herren der Markt hier gesichert.

Drei deutsche Councillors sitzen gegenwärtig in der South Qu'Appelle Munizipalität, doch nur einer hält es der Mühe wert, seine Wähler zu informieren.

Nachbar Nikolaus Wesson ist noch immer schwer krank und wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Regen — Regen — ist jetzt die Parole.

Gruß an Leser und Editor.

Christian Lorenz.

Rosthern, Sask., 24. April 1908. Werter Courier! Da ich ein Leser dieses Blattes bin, beehre ich mich, einige Zeilen an den Courier sowie an alle Leser zu richten.

Zuerst will ich benachrichtigen, daß die Farmer bei Rosthern schon fleißig im Lande arbeiten und einen schönen Regen auf die junge Saat bekommen haben. Auch ist bei den Farmern neue Hoffnung mit der neuen Saat erwacht; ein jeder macht neue Pläne. Ja, das ist bei einem jeden Farmer, denn wenn dieses Jahr auch ein Fehlschlag mit der Ernte kommt, dann steht es ziemlich schlecht für die Farmer, denn viele haben große Schulden in den Stores zu Rosthern, andere bei Land-Companien u. s. w. Darum müssen wir Farmer zusehen, daß es dieses Jahr etwas besser kommen möchte als im vergangenen Jahre.

August Kirsch ist wieder von Hoodoo nach Rosthern zurückgekehrt und hat bei Wilker & Son Arbeit angenommen.

Karl Plantz, Friedrich Polke und John Kirsch waren auf der Suche nach Farmen, haben aber leider nichts gefunden und kamen unverrichteter Dinge wieder zurück; sie werden wohl ihre frühere Stellung wieder aufnehmen.

Der Sektion-Meister in Rosthern, Mr. John Roeden, hat seine Stellung auf eigenen Wunsch verlassen und hat bei der C. P. R. in Saskatoon Stellung angenommen; sein Nachfolger ist einer seiner Arbeiter, Ferdinand Bukowski, geworden.

Fritz Plantz war auf Besuch nach Radison gefahren zu den Osterfeiertagen. Es wundert uns alle sehr, warum denn der Fritz immer zu den Feiertagen nach Radison fährt?

Die Farmer vom Rosthern Distrikt sind sehr bemüht, sich gutes Vollblutvieh anzuschaffen. Herr Caswell hat auf der Regina Ausstellung einen Bullen gekauft, und so mehrere. Unsere deutschen Farmer wollen, wie es scheint, nichts davon wissen; sie sind in der Meinung, die alte Rasse ist die beste. Dagegen sind unsere Freunde in Hoodoo ganz anders. Wie ich vor einiger Zeit in diesem Blatte die Korrespondenzen durchschaute, fand ich in einer aus Hoodoo, daß sich Freund Friedrich Stefan einen guten Zucht-Bullen aus Britisch Columbien hat kommen lassen. Wir sind hier alle sehr gespannt darüber, was das für eine Rasse sein mag.

Ihr Freunde in Hoodoo, schreibt doch mal, wie es euch dort geht. Seid Ihr noch alle hübsch gesund? Bitte, schreibt auch, ob der Bulle von der „Shorthorn"- oder „Longhorn"-Rasse ist und wie er sich verhält?

Auch soll Fräulein Tilla Stefan von Hoodoo nach dem Nord-Fluß zwecks Heirat gefahren sein.

Weiter habe ich nichts zu schreiben und verbleibe mit Gruß an Editor und alle Leser A. M.

Cupar, Sask., 27. April 1908. — Werter Courier! Da ich schon etliche Korrespondenzen gelesen habe, die mit dem Wetter anfangen, so will ich auch einmal von dem jetzigen Wetter etwas sagen, weil es jetzt die Farmer seit letzten Freitag vom Anbau zurückhält. Donnerstag und Freitag hatten wir warmen Regen, Samstag den 25. Schnee und Frost mit Sturm. Wie es aussieht, ist keine Hoffnung, vor 3 oder 4 Tagen wieder auf dem Lande arbeiten zu können, höchstens zu brechen, wer zu brechen hat.

Da mir Ihre Zeitung unter allen anderen deutschen Zeitungen am besten gefällt, so möchte ich auch öfters etwas einsetzen, ebenso auch fragen an Sie richten, wenn Sie solche im Rechtsrat oder sonstwo beantworten wollen. (Bitte, sehr gern. Die Red.) Unsere Stadt Cupar schreitet immer etwas vorwärts, jetzt wird die Stadt inkorporiert, Seitenwege gemacht und noch einmal nach Wasser gesucht werden diesen Sommer. Drei neue Häuser sind bis jetzt durch den Winter schon gebaut worden, etliche sollen noch gebaut werden, auch 2 Ziegel- und 2 Steinhäuser. Wenn wir hier Wasser hätten, so wäre unsere Stadt eine der größten hier an der neuen Strecke.

Ich danke Ihnen im voraus für die Einsetzung und wünsche, daß Ihr Blatt in jeder deutschen Familie Aufnahme fände.

Mit Gruß an Sie sowie Ihre werten Leser.

Adam Hodel.

Ehe Sie auf die Heimstätte gehen, kaufen Sie sich eine komplette Ausrüstung von Cairns.

J. F. CAIRNS
SECOND AVE. SASKATOON

Kairns Preise sind stets recht. Man komme und sehe es selbst.

Qualität, Stil, Preis

Eine schwer zu übertreffende Kombination.

Diese Kombination herrscht in diesem Laden. Es ist eine allbekannte Tatsache, daß alle hier gekauften Waren von bester Qualität sind.

Der Stil ist auch stets von größter Bedeutung in unsern Sachen. Wir haben stets Acht auf die neuesten Stile und Formen in der Modenwelt und Sie werden stets nur das Modernste in unserm Laden finden.

Unsere Preise sind so niedrig wie möglich. Es lohnt sich ganz gewiß, bei uns zu kaufen.

Neue Rugs

Eine neue Sendung Tapestry Brüssel und Wilton Rugs. Sehr schöne Sachen. Feinste Qualität.

Wenn Sie einen neuen Teppich kaufen, kaufen Sie einen guten. Das heißt nicht immer, einen teuren Teppich, aber einen solchen, der den bezahlten Preis voll und ganz wert ist.

Neueste Teppichsorten zu mittleren Preisen. Sehen Sie diese Liste durch und kommen Sie dann zu uns, um sich die Sachen anzusehen.

Tapestry Rugs		
9x7½	Fuß	$8.00 bis $10.00
9x9	Fuß	$10.25 bis $14.00
9x10½	Fuß	$12.50 bis $17.50
9x12	Fuß	$14.50 bis $18.00
Brussel Rugs		
9x9	Fuß	$17.00 bis $22.50
9x10½	Fuß	$18.00 bis $27.50
9x12	Fuß	$22.00 bis $35.00
10½x12	Fuß	$25.00 bis $37.50
Wilton Rugs		
Besonders schön.		
9x10½	Fuß	$27 50
9x12	Fuß	$32.50

Hardware Abteilung

Wir haben erhalten eine neue Sendung Blechwaren und kleiner Küchen-Utensilien. Billig und gut.

Wire Toasters	15c
Wire Broilers	20c
Tin Pie Plates	5c, 10c
Wash Bowls	10, 15, 20c
Jelly Moulds, Granit	10 bis 20c
Jelly Moulds, Blech	5 bis 50c
Soap Shakers	10c
Potato Mashers	10c
Tin Ladles, große Größe	10c
Patty Pans per Dutzend	10c
Graters	5, 10c
Strainers	5, 10c
Cake Cutters	10c
Towel Racks, Nickelplatiert	25c
Egg Beaters	20, 30c
Soap Baskets	10c
Bread Boards	15c
Wooden Spoons	10c
Suet Choppers	10, 25c
Sharpning Steels	10c
Toilet Paper Holders	1.00

Schuh- und Stiefel-Departement.

Vollständiges Lager von Arbeitsschuhzeug für Männer. Alle Größen und viele verschiedene Stile von $1.25 bis 3.25 per Paar.

Guter Schuh mit genagelten Sohlen. Gut und billig. Preis $1.25

Sehr guter Stiefel mit extra schweren genagelten Sohlen und starken Schäften. Beste Ware in der Stadt. Preis $2.00

Starker rubberartiger Stiefel mit schweren, breiten genagelten Sohlen und starken Schäften. Preis $3 00

Andere Sorten zu 2.50, 2.75, 3.25 und 3.50.

Man komme und besehe sich unsere Waren.

Geld! Geld!

zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum zu gewöhnlichem Zinsfuß.

Man spreche vor bei

G. W. McClaskey,
Land-, Holz- und Kohlenhaendler.
Aberdeen, : : Sask.

Excelsior Life Insurance Company.

Geld auf verbessertes Farmeigentum zu verleihen mit gleichzeitiger sicherstellender Lebensversicherung. Wir stellen gewöhnliche Policen aus. Desgleichen Limited Payment und Endowment Policen. Profite hoch, Ausgaben kleine. Netto-Einkommen für die Versicherten hoch in Rücksicht auf die Profite.

Wegen näherer Einzelheiten wende man sich schriftlich oder persönlich an unsern Lokal-Agenten in Regina: **P. M. Bredt & Sohn.**

Ausverkauf!

Ich gedenke meinen sämtlichen Vorrat von Möbeln, Carpets, Wandtapeten und Fenstergardinen zu Spottpreisen für Bar auszuverkaufen.

Wer zuerst kommt hat die beste Wahl.

J. J. Penner, Langham, Sask.

$4.90 **48** $4.90

Noch 48 auf 7 Steinen lautende **Elgin** Taschenuhren für nur **4.90** Dollars. Garantiert auf 1 Jahr.

Großer Vorrat von auf 7, 15, 17 und 21 Steinen laufende Uhren auf Lager.

Wand-Uhren mit **Datum-Zeiger** für $9 75 (sonst $11)

Die berühmte **Set Thomas**, New Milton, Standuhr nur 7.90 Dollars.

Musikalische Instrumente, sowie Ziehharmonikas, Mandolinen, Guitarren u. s. w.

Große Auswahl von Brillen, werden jedem Auge extra angepaßt.

A. G. Hamm, Rosthern, Sask.
P. O.-Box 54 Nordseite von Saskatchewan-Straße.

Jas. M. Hackney & Co.,
Rosthern, Sask.

Eisenwaren, Oefen, Herde, Geschirre, Buggies, Pumpen, Wagen, Pflüge, Eggen.

Vorsicht!

Kaufen Sie sich keinen Herd ehe Sie sich nicht unser Lager angesehen haben. Wir können Ihnen einen guten schweren Herd mit 6 Oeffnungen, No. 9, mit großem Wasserbehälter, für Holz- sowie Kohlenfeuerung, für den Preis von

$35.00

verkaufen. Wenn Sie bei uns kaufen, wissen Sie wo Sie uns zu finden haben, wenn Sie eine Begleichung der Rechnungen machen wollen.

Kaufen Sie bei Leuten, die Sie kennen.

Jas. M. Hackney & Co.

Pferdegeschirr!

Wir werden bis zum 31. Dezember 1907 alle Pferdegeschirre zum Kostenpreis verkaufen.

Schwere Arbeitsgeschirre	früher $36,	jetzt $28
Leichte Arbeitsgeschirre	früher $32,	jetzt $25
" " "	früher $27,	jetzt $18

Kommt zu uns und spart Euch Geld. Wir haben die Agentur für die berühmten

Rew Deer hochhebenden Sitzpflüge,

sowie für alle andern Farmergeräte.

Lemky & Andres, Nachfolger der Union Supply Co., Ltd.
Rosthern, Sask.

Bauholz! Maschinen!

Ich führe jetzt auf Lager die

McCormick Selbstbinder und Grasmäher

sowie

Cockshutt und Moline Pflüge

und

Mandt und Adams schwere und leichte Wagen.

Die

De Laval Cream Separatoren übertreffen alle andern.

A. C. Adamson, ... **Langham, Sask.**